

ihnen gern erteilt hat, nachdem sie ihm versprochen, treu ihrer nunmehrigen Verpflichtung nachzukommen. Sie müssen, um diese ihre Pflicht gewissenhaft erfüllen zu können, schon früh aufstehen.

Marie hat die Tauben zu ihren Lieblingen erkoren. Niemand im Ort hat so schöne Tauben aufzuweisen, als der Amtmann Schulze. Marie hat Erbsen in der Hand, um damit die Tauben zu füttern. Die eine kommt soeben herbeigeslogen und pickt ihr die Erbsen aus der Hand. Andere kommen herbei, um von dem Futter zu nehmen, das von der Tante aus einem Korbe auf die Erde gestreut wird. Noch andere sind bereits eifrig beschäftigt, ihr Kröpfchen mit der nährenden Speise zu füllen. Noch andere Tauben, die sich in jenem Taubenschlage befinden, den der Vater erst kürzlich, zur großen Freude Mariens, neu hat aufbauen und so hübsch anstreichen lassen, sind noch nicht herbeigekommen. Ein Paar da oben sehet ihr sich schnäbeln, zwei andere sehet ihr in den Öffnungen des Taubenschlages.

Karl hat die Schafe zu seinen Lieblingen erwählt. Soeben giebt er ihnen zu fressen, die ihren kleinen Herrn wohl zu kennen scheinen; denn ganz vertraulich sind sie ihm nahe gekommen und er hat lieblosend seinen Arm auf den Hals des Muterschafes gelegt. Das, liebe Kinder, werdet ihr wohl wissen, daß man die Schafe schert und von der Wolle nicht allein Strümpfe strickt, sondern auch Tuch daraus bereitet. Auch das Fleisch der Schafe wird euch wohl schon oft gut geschmeckt haben.

Nicht weit von Karl und Marie stehen nun noch eine Menge Tiere. Tante Minna streut aus ihrem Korbe nicht nur den Tauben, sondern, wie ihr seht, auch den Hühnern, Enten und Gänsen Futter hin. Dem Taubenschlag zunächst steht ein großer Truthahn, der, seinen Schweif entfaltend und stolz sich blähend, sein keineswegs angenehmes Geschrei ertönen läßt. Desto besser schmeckt er, wenn er gebraten ist. Vielleicht erinnert ihr euch